

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	55 (1948)
Heft:	7
Rubrik:	Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regierung für die Einfuhr verschiedener Textilerzeugnisse, so auch für Seiden- und Kunstseidenwaren, Kontingente festgesetzt habe. Es stellt sich nun laut Dekret vom 3. Mai 1948 heraus, daß zwischen einfuhrbeschränkten und nichteinfuhrbeschränkten Waren unterschieden wird.

Die einfuhrbeschränkten Waren, zu denen auch die seidenen und kunstseidenen Gewebe gehören, können nur dann im Rahmen der festgelegten Kontingente eingeführt werden, wenn sie nicht mit der Inlandserzeugung in Wettbewerb treten.

Industrielle Nachrichten

Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft. Am 25. Juni 1948 hat unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Dr. R. Wehrli, die ordentliche Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft stattgefunden bei einer Beteiligung von 48 Mitgliedern. Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte, bei denen neben Bestätigungswahlen, für die Aufsichtskommission der Textilschule Zürich, als Ersatz für die zurückgetretenen Herren Dir. E. Gucker und H. E. Strub, die Herren P. Syz und E. Huber zu neuen Mitgliedern der Aufsichtskommission und Herrn C. Appenzeller-Herzog zu deren Präsidenten ernannt wurden, nahm die Versammlung einen ausführlichen Bericht über den Internationalen Seidenkongress in Lyon und Paris entgegen. In diesem Zusammenhang wurde auch Aufschluß über die in Aussicht genommene Propaganda in der Schweiz zu Gunsten der Naturseide gegeben.

Das wichtigste Geschäft der Versammlung bildete die auf Antrag des Vorstandes vollzogene Wahl des Herrn Dir. E. Gucker zum Ehrenmitglied der Gesellschaft in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um den Aufbau und die Entwicklung der Textilschule Zürich. Die Wahl gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Gefeierten, der alsdann die Ereignisse, die sich seit seinem Eintritt in die Aufsichtskommission im Jahr 1929 ereignet haben, vorbeiziehen ließ.

Verband Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten. Die ordentliche Generalversammlung dieses Verbandes wurde unter der Leitung des Präsidenten, Herrn R. H. Stehli, am 25. Juni in Erlenbach abgehalten. An den Verhandlungen beteiligten sich 30 Mitglieder. Nach Erledigung der Wahlen und übrigen vorgeschriebenen Geschäfte wurde über den Internationalen Seidenkongress Bericht erstattet, wobei insbesondere Fragen der Seidenweberei und der Rohseidenindustrie zur Erörterung gelangten. Die von der japanischen Delegation des Kongresses gemeldeten Neuerungen in Bezug auf das Verspinnen der Cocons, wie auch die von der Ausrüstungsindustrie, der Weberei und dem Großhandel in den Kongressverhandlungen aufgeworfene Frage der Erschwerung der Seidengewebe fanden besondere Beachtung. Zu einer eingehenden Aussprache führte die in Aussicht genommene Durchführung der Propaganda zu Gunsten der Naturseide und ihrer Erzeugnisse, die vom Seidenkongress für alle Seidenländer empfohlen wird. Während über die Notwendigkeit einer solchen Aktion Einverständnis herrschte, wurden über den Zeitpunkt ihres Anlassens verschiedene Meinungen geäußert; Beschlüsse wurden in dieser Beziehung nicht gefaßt. Endlich wurde auch die Frage der Beschäftigung italienischer Arbeitskräfte in der Seidenweberei aufgeworfen, die jedoch so lange zu keinen behördlichen Maßnahmen führen wird, als nicht schweizerische Arbeiter infolge ungenügender Beschäftigung entlassen werden müssen; dies ist erfreulicherweise noch nicht der Fall.

Im Anschluß an die Generalversammlung wurde ein Vortrag des Herrn Dr. W. Ruppli, Winterthur, über „Die schweizerische Zollunion vor hundert Jahren“ entgegengenommen. Seine Ausführungen veranschaulichten die jahrelangen Anstrengungen und Kämpfe, die um die Abschaffung der kantonalen Ohmgelder, Straßen- und Brückenzölle usw. geführt werden mußten, um endlich zu einem schweizerischen Zolltarif zu gelangen, dessen Erträge im wesentlichen an die

Kantone abgeliefert wurden. Die Zolleinheit war der wichtigste Vorläufer der Verfassung des Jahres 1848, die ohne ein eidgenössisches Zollgesetz wohl kaum hätte verwirklicht werden können; sie hat es aber auch ermöglicht, dem Auslande gegenüber eine einheitliche schweizerische Zollpolitik zu führen, über deren Erfolge die Entwicklung des schweizerischen Handels beredtes Zeugnis ablegt. Es liegt nahe, aus dem mühsamen Werdegang bis zur schweizerischen Zollunion Schlüsse auf die heutige Zeit und die Notwendigkeit zunächst eines europäischen Zusammengehens auf dem Gebiete der Zölle zu ziehen. Auch hier werden gewaltige, heute unüberbrückbar scheinende Schwierigkeiten überwunden werden müssen, wobei es erst noch mit einer Vereinheitlichung und Herabsetzung der Zölle allein der europäischen Staaten noch keineswegs getan wäre, um den freien Handel von Land zu Land zu gewährleisten.

Umsätze der Seidentrocknungsanstalten. Im Monat April 1948 haben die italienischen Seidentrocknungsanstalten insgesamt 311 866 kg Seide umgesetzt gegen 154 452 kg im gleichen Monat des Vorjahres. Auf Mailand entfallen 271 190 kg.

Die Seidentrocknungsanstalt Lyon verzeichnet für den gleichen Monat einen Umsatz von 10 856 kg gegen 19 159 kg im April 1947.

Deutschland — Die Krefelder Seiden-, Samt- und Plüschindustrie im ersten Quartal 1948. Nach dem letzten Wirtschaftsbericht der Krefelder Industrie- und Handelskammer ist die allgemeine Lage und Entwicklung in der Seiden-, Samt- und Plüschindustrie durch mancherlei neue Schwierigkeiten gekennzeichnet. Die Unzuträglichkeiten innerhalb der Zwangsbewirtschaftung machen sich vor allem bei dem zunehmenden Mangel an Materialien und Bedarfsgütern jeder Art immer nachteiliger bemerkbar. Die Unmöglichkeit, irgendetwas auf geordnetem Wege zu erhalten, hat dazu geführt, daß die viel beklagten Kompensationen immer mehr in den Vordergrund treten, weil man ohne sie nicht auskommen kann. Bedauerlich ist, daß eine gesetzliche Regelung dieses ganzen Fragenkomplexes immer noch nicht erfolgt ist, die Betriebe und Unternehmer anläßlich von Betriebskontrollen aber immer wieder angeprangert werden, obwohl selbst behördliche Stellen die Kompensationen als einzige Selbsthilfemaßnahmen zur Beschaffung notwendiger Materialien vorschlagen und in den Kompensationen, so verwerflich und unsozial sie an sich auch sein mögen, schließlich eine notwendige vernünftige Maßnahme sehen, ohne die die Wirtschaft nicht mehr produzieren und arbeiten kann.

In der Kunstseidenindustrie war die Versorgung der Betriebe mit Zellstoff allgemein befriedigend. Eine wesentliche Erhöhung der Einfuhr aus Schweden steht in Aussicht. Dagegen ist die Belieferung mit Chemikalien absolut unzureichend. Es fehlt an Aetznatron, Schwefelsäure und Schwefelkohlenstoff. Besonders nachteilig ist, daß in Nordrhein-Westfalen alle Chemikalien vom Wirtschaftsministerium zugeteilt werden, indessen sie in anderen Ländern frei zu haben sind. Da auch die Beschaffung von Filterstoffen auf die größten Schwierigkeiten stößt, konnte die Zellwollerzeugung, die gegenüber einer Kapazität von 600 t monatlich durch behördliche Anordnung auf 150 t gedrosselt worden ist, nicht einmal auf dieser Höhe gehalten werden.

In der Seidenindustrie konnte die Zahl der laufenden Webstühle erhöht werden. Die Mehrproduktion kommt jedoch ausschließlich der Ausfuhr zugute. Die Qualität der gelieferten Garne war schlecht. Die Gewebe fallen daher sehr ungleich und streifig aus. Ihre Abnahme wurde daher bereits in verschiedenen Fällen von der ausländischen Kundschaft zurückgewiesen. Hier wie auf dem Gebiet der Gewebeausrüstung, wirkt sich die Aufspaltung des J. G. Farbenkonzerns immer verhängnisvoller aus, da gewisse Farb- und Hilfsstoffe in verschiedenen Werken hergestellt werden und sich die Produktion jetzt nicht mehr zu einem Ganzen zusammenfindet.

Die Samt- und Plüschindustrie beklagt sich ebenfalls über die mangelhafte Qualität der Garne und das Fehlen von Farbstoffen. Im übrigen berichten Firmen über neue Schwierigkeiten bei der Durchführung von Exportaufträgen, weil die Zollbehörde als Treuhänder der JEIA vollständig getrennte Abwicklung einer jeden einzelnen Partie fordert. Infolgedessen kann von der Spinnerei jeweils nur eine Firma beliefert werden. Die betreffende Firma erhält dann ihr ganzes Quantum unmittelbar hintereinander, während alle übrigen Firmen warten müssen und demzufolge die festgesetzten Lieferzeiten für die Exportaufträge nicht eingehalten werden können und das Ansehen derselben bei den ausländischen Abnehmern eine Einbuße erleiden muß.

Was nützen alle Maßnahmen zur Förderung des Ausfuhrgeschäftes? wenn diese Bemühungen andererseits wieder durch allerlei Fesseln und Vorschriften zum Scheitern gebracht werden.

Frankreich — „Rhodiaceta“ erhält ihre Patente zurück. Das amerikanische „Amt für ausländisches Eigentum“ (Office of Alien Property) hat der französischen Gesellschaft „Rhodiaceta“ ihre während des Krieges beschlagnahmte Patente und sonstiges Eigentum zurückgegeben. Man nimmt an, daß die „Rhodiaceta“ aufgrund dieser Entscheidung ermächtigt ist, von der Firma Du Pont de Nemours die Summen zu erhalten, die sich aus der Benützung der Patente durch die letztgenannte Firma seit der Beschlagnahme ergeben.

„Rhodiaceta“ ist der bedeutendste französische Erzeuger von Acetatseide. Man glaubt, daß die Rückgabe der Patente auf die französische Kunstseidenherzeugung und damit auf die gesamte französische Wirtschaft einen günstigen Einfluß haben wird.

Der Patentvertrag, der Du Pont de Nemours und „Rhodiaceta“ bindet, wurde im Jahre 1928 abgeschlossen. Nunmehr verhandeln die beiden Firmen über einen neuen Vertrag, in dem verschiedene Klauseln, die mit Rücksicht auf das amerikanische Antitrustgesetz Anstoß erregen könnten, ausgeschaltet werden. Die wichtigsten dieser Klauseln im alten Vertrag bezogen sich auf die Einschränkung von Einfuhr in die Vereinigten Staaten und die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten von Zelluloseacetatseide und auf die Exklusivität des Austausches von Patenten und Verfahren auf diesem Gebiete zwischen Du Pont de Nemours und Rhodiaceta. Die letztere Firma hat sich verpflichtet, derartige Klauseln nicht mehr aufzunehmen. Sie wird ferner in Verträgen mit andern amerikanischen Firmen keine Ein- und Ausfuhrbeschränkung zur Bedingung machen und ihnen ohne Bevorzugung sämtliche Patente und Verfahren zur Verfügung stellen, deren Benützung unter Lizenz sie Du Pont überlassen hat. Schließlich unterwirft sich Rhodiaceta bei Abschlüssen von Verträgen mit amerikanischen Firmen der amerikanischen Rechtsprechung.

Frankreich — Erzeugung von Nylon. Die Nylonherzeugung bezifferte sich im Jahre 1947 auf 375 t (242 t Garn und Faser) gegenüber 203 t (111 t Garn und Faser) im Jahre 1946. Man erwartet, daß sich die durchschnittliche Monatserzeugung (die von 9 t im Jahre 1946 auf 20 t im Jahre 1947 stieg) im Jahre 1948 verdoppeln wird. Der

größte Teil der französischen Nylonherzeugung wird nach der Schweiz, Belgien und Syrien ausgeführt.

Großbritannien — Zunehmende Wollproduktion. Die neuesten offiziellen Angaben über die Produktionsleistungen der britischen Wollindustrie deuten auf eine ständige und ansehnliche Steigerung. Die Erzeugung von Kammzügen, die sich im letzten Kriegsjahre um einen Wochendurchschnitt von 2 500 000 Gewichtspfund (zu 450 g) bewegte, hat gegenwärtig einen solchen von 6 Millionen lbs erreicht. Die Produktion von Kammgarn — ein Zweig, der allgemein als einer der „Engpässe“ angesehen wird — ist heute fast 50% höher als der Monatsdurchschnitt von 10 500 000 lbs im Jahr 1945. 1947 betrug die beste Monatsleistung (Oktober) 15 810 000 lbs, während das niedrigste Ergebnis (Februar) 8 190 000 lbs ausmachte. Der September war der erste Monat seit 1939, in welchem 14 Millionen Gewichtspfund überschritten wurden (14 310 000 Gewichtspfund).

Was Wollgewebe (ohne Wolldecken) anbelangt, belief sich die Monatsproduktion 1945 durchschnittlich auf 16 Millionen lineare yard (915 mm), wovon rund ein Viertel für Regierungsbedarf in Anspruch genommen wurde. Die neuesten Angaben weisen auf einen Monatsdurchschnitt von mehr als 22 Millionen lineare yard hin. Auch in dieser Beziehung war im Vorjahre der Oktober mit 25 870 000 yard der beste Monat, während die geringste Produktion (13 280 000 yard) gleichfalls im Februar erreicht wurde. Das Zusammenfallen der beiden genannten Minima im Februar dürfte mit der in jenem Monat ausgebrochenen Kohlenkrise in Zusammenhang zu bringen sein.

Nachdem der Bedarf für Regierungszwecke (Armee usw.) stark gesunken ist, stehen nun für die Ausfuhr und den Inlandmarkt größere Warenmengen zur Verfügung. Der für den Inlandmarkt bestimmte Produktionsanteil zeigt heute eine Zunahme von vollen 50% gegenüber dem Stand im letzten Kriegsjahr. Der Inlandverbrauch von Kammzügen und Wollgeweben verzeichnete 1945 einen Monatsdurchschnitt von 22 500 000 lbs. Im Jahre 1947 betrug der höchste Inlandverbrauch im Monat 42 700 000 lbs (Oktober), während der März mit 21 800 000 lbs den tiefsten Stand aufwies. Die für den Export bestimmte Fabrikation ist seit Kriegsende um mehr als das Dreifache angewachsen. Im Januar 1948 wurden an Kammzügen 4 180 000 lbs, an Wollgarnen 1 370 000 lbs und an Wollartikeln 9 150 000 Quadratyard (zu 0,836 m²) ausgeführt, gegenüber 2 280 000 bzw. 1 520 000 lbs und 8 198 000 y² im Januar 1947 und einem Monatsdurchschnitt von 1 340 000 bzw. 750 000 lbs und 3 626 000 y² im Jahre 1945.

Diese Erfolge sind beachtenswert, wenn man die Schwierigkeiten in Betracht zieht, mit welchen die Wollindustrie zu kämpfen hat, namentlich den chronischen Mangel an Arbeitskräften. Noch heute fehlen, gemäß dem Bericht der „Wool Working Party“ (Wollstudiengruppe) diesem Industriezweig rund 200 000 Arbeiter.

Dennoch ist man vom Endziel noch recht weit entfernt. Die bedeutendsten Schwierigkeiten liegen hierbei nicht so sehr in der Produktion, sondern in der Möglichkeit des Exports. Die unmittelbar nach dem Kriege außerordentlich warenhungrig gewesenen Auslandsmärkte haben ihren Bedarf nach laufender Versorgung wie auch nach Vorräten teilweise gedeckt, die Konkurrenz anderer Länder, deren kriegsbeschädigte Textilindustrie nunmehr wieder arbeitsfähig ist oder wird, hat sich eingeschaltet. Der Absatz im Auslande ist schwieriger geworden, und wird in einer Reihe von Ländern nicht zuletzt durch Inflationserscheinungen gehemmt.

-G. B.-

Großbritannien — „Tygan“, ein neues Gewebe für Polsterzwecke. Ein neuartiges Gewebe, das insbesondere für Polsterungen in Eisenbahnwagen und Schiffen zur Verwendung kommen soll, wurde an der Britischen Industriemesse in der ersten Maihälfte, in London gezeigt.

Die starke Abnutzung der bisherigen Gewebe für diese Zwecke, ganz abgesehen von den Fett-, Tinten-, Kosmetikflecken usw., denen sie von seiten des Publikums ausgesetzt sind, sowie die oft vandalische Behandlung können dem neuen Gewebe „Tygan“ nichts anhaben. „Tygan“ ist gegen den Einfluß des Wassers (auch Salzwassers), salzhaltiger Luft, der Feuchtigkeit überhaupt, von Pilz- und Schwammbildung, wie auch von Sonnenbestrahlung vollkommen unwirksam. Fett- und andere Flecke können einfach mittels Seife und Wasser entfernt werden. „Tygan“ reflektiert die Hitze, so daß mit „Tygan“ gepolsterte Sitze im Sommer kühl und im Winter warm sind.

„Tygan“ kann geschnitten und genäht, d. h. wie jedes andere Polsterungsmaterial behandelt werden. Seine Festigkeit ist derart, daß es selbst Schnitten mit einem Messer widersteht.

Alle diese Eigenschaften lassen es für die eingangs erwähnten Zwecke als besonders geeignet erscheinen. Die industrielle Produktion von „Tygan“ wird im August aufgenommen und erst 1949 zur vollen Entfaltung gelangen.

„Tygan“ ist ein Produkt gezogener plastischer Einzelasern, die in Großbritannien unter dem Namen „Bexan“ produziert werden, und wird in allen Farben- und Musterkombinationen auf den Markt gebracht werden. Monogramme oder Blumenmuster und dgl. können ohne weiteres eingewebt werden. In leichterem Abart wird es für die Rollvorhänge von Wagen- und Schiffsfenstern zur Verwendung kommen. In der Britischen Industrie wurde „Tygan“ u. a. in der Polsterung eines Sitzes eines Pullman-Wagens, in roter Farbnuance, durchgeführt.

-G. B.-

Jugoslawien — Die Textilindustrie. Die Nationalisierung und Zentralisierung der jugoslawischen Textilindustrie war umso leichter als ihre Struktur verhältnismäßig einfach ist. Ueberdies arbeitet sie ausschließlich für den Inlandmarkt und exportiert nicht.

Die Generaldirektion der nationalisierten Unternehmungen — acht Gruppen der bedeutendsten Firmen — zerfällt in fünf Abteilungen: Planung, Handel, Technik, Personal, Sekretariat. Der Generaldirektor wird vom Regierungschef ernannt, die Abteilungsdirektoren vom Industrieminister. Der Grundsatz der Verantwortlichkeit ist in allen Rangstufen auf das strengste durchgeführt.

Die Seele der gesamten Organisation ist die Planungsabteilung, die ihrerseits aus sechs Sektionen besteht: Statistik und Kontrolle, Produktion, Preise, Investitionen und Wiederaufbau, Finanzen, leitendes Personal.

Die statistische Abteilung zeigt ziffernmäßig die Fortschritte der Industrie vom Rohstoff bis zum fertigen Produkt, die Zahl und den gesundheitlichen Stand der Arbeiterschaft, den Ertrag, Zustand und die Bewegung der maschinellen Ausrüstung usw.

Die Produktionsabteilung arbeitet den Erzeugungsprozeß vom Rohstoff bis zum Fertigprodukt aus. Alles ist standardisiert, Qualität inbegriffen, mit Ausnahme der Muster.

Die Preisabteilung stellt die Preise auf, die für sämtliche Unternehmen verbindlich sind. Die Preisberechnung berücksichtigt die mobilen und konstanten Elemente; zu den ersteren gehören namentlich Rohstoffe, Löhne, Spenden. Die konstanten Elemente werden wie folgt festgesetzt: Amortisierung 3,3%, Gewinn 6%, Transport 0,5%, Verteilungskosten 10%, Verwaltungskosten 0,5%, Berufsunterricht und Laboratorien 0,5%.

Wie man sieht, ist der Gewinnansatz — 6% — auffallend gering. Wenn man in Betracht zieht, daß z. B. die Einkaufsprovision für Rohstoffe nur 1,1% beträgt, versteht man, daß die Gestehungskosten der Textilindustrie niedrig sind und der Staatskasse einen bedeutenden Profit lassen.

Man unterscheidet drei Preiskategorien: 1. für Industriearbeiter (gegen Bezugskarten), 2. für Landarbeiter

(bis 50% niedriger als die vorhergehenden), 3. für alle übrigen Verbraucher. Diese Preise sind frei und bis zehnmal höher als die Preise für Industriearbeiter.

Die Abteilung für Investitionen und Aufbau fördert die Industrialisierung rückständiger Gegenden. Die Regierung beabsichtigt jedoch nicht, Fabriken mit mehr als 3000 Arbeitern zu errichten. Insgesamt beschäftigt die Textilindustrie etwa 80 000 Arbeiter.

Die Handelsabteilung besteht aus vier Unterabteilungen, wovon die Versorgung und die Verteilung die wichtigsten sind. Die Versorgung wird von der Gesellschaft „Centrotexil“ durchgeführt; sie ist ein Organ des Handelsministeriums. Die Verteilung erfolgt durch 40 Agenturen, soweit es sich um Waren gegen Bezugskarten handelt. Der freie Handel erfolgt direkt von der Fabrik zum Einzelhändler. Es handelt sich hier zum Teil um Textilien, die aus der Tschechoslowakei und Polen eingeführt werden.

Ungarn — Der Stand der Textilindustrie. (Korr.) Der ungarische Dreijahresplan umfaßt auch die verschiedenen Zweige der Textilindustrie, für die einerseits bedeutende Investitionen, andererseits auch eine entsprechende Steigerung der Produktion beabsichtigt ist. Fraglich bleibt allerdings, ob die Verstaatlichungswelle, die die privatwirtschaftlichen Betriebe auch in der Textilindustrie zu verschlingen droht, nicht zu Verzögerungen im Wiederaufbau und dadurch zu schlechteren Produktionsergebnissen führt. Das Investitionsprogramm des Dreijahresplanes sieht vor, daß der Textilindustrie 84 Millionen Forint zugewiesen werden, die in der Hauptsache der Erneuerung des technischen Apparates dienen. Produktionsmäßig soll sich der Plan wie folgt auswirken:

	Baumwoll- gewebe	Wollgewebe	Kunstseiden- gewebe
	in Millionen Meter		
1938	185	14	16
1947/48	185	14	12
1948/49	215	18	17
1949/50	250	21	22

Man erwartet von dieser Zunahme, daß sie genügen wird, um den immer noch bedeutenden Nachholbedarf der ungarischen Bevölkerung zu decken und gleichzeitig auch einen beträchtlichen Export zu ermöglichen. Die Ausfuhr wird sich künftig fast ausschließlich nach den Ländern des Ostens orientieren, was sich angesichts der politischen Bindung des Landes an die Sowjetunion fast von selbst versteht. Von ungarischer Seite wird freilich stets betont, daß das Land nach wie vor regen Handelsaustausch mit den Staaten des Westens will. Doch dürfte darüber Ungarn nicht allein zu entscheiden haben.

Die ungarische Baumwollindustrie verarbeitete vor dem Krieg jährlich zwischen 26 und 30 Millionen kg Rohbaumwolle, wozu ihr mehr als 350 000 Spindeln zur Verfügung standen. Die Kriegseinwirkungen waren so groß, daß bis vor wenigen Monaten nur noch 25 000 Spindeln davon erhalten waren. Sie wurden ergänzt durch den Ankauf von 120 000 gebrauchten Spindeln in England; diese werden fast ausschließlich für die Einrichtung einer großen staatlichen Spinnerei verwendet, die in einem Vorort von Budapest — Pestszenterszébét — erstellt wird. Die Aufnahme des Betriebes soll so weit gefördert werden, daß bis Ende des laufenden Jahres die Gesamtkapazität ausgenutzt ist.

Kurz nach Kriegsbeginn erhielt die Baumwollindustrie große Aufträge aus der Sowjetunion, die jedoch nicht jene Ergebnisse zeigten, die davon erwartet werden konnten. Während die Sowjetunion im ersten Abkommen 30 Mill. kg Rohbaumwolle zu liefern versprach, war sie später nur in der Lage, 13,5 Mill. kg zu senden. Dadurch erlitt der Anlauf der Baumwollindustrie eine wesentliche Verzögerung, die aber inzwischen aufgeholt sein dürfte. Man schätzt, daß heute in der Baumwollspinnerei ungefähr 75 bis 80% der Friedensproduktion erreicht werden.

In der Baumwollweberei wurden durch den Krieg von den früher betriebenen 12 000 Webstühlen ungefähr 6000 zerstört. Ein Teil konnte durch Reparaturarbeiten wieder instandgestellt werden. Heute sind nach weiterer Ergänzung durch Ankäufe ungefähr 9500 Webstühle in Betrieb.

Die Wollindustrie verarbeitete vor dem Kriege jährlich etwa 15 Mill. kg Rohwolle, wovon mehr als die Hälfte auf die inländische Erzeugung entfiel. Da Ungarn infolge des Krieges etwa vier Fünftel seines Schafbestandes einbüßte, sind die Produktionsbedingungen in diesem Zweig der Textilindustrie anhaltend schwierig. Einfuhren waren bis jetzt nur in bescheidenem Maße möglich. Die Aufzucht der Schafe schreitet allerdings sehr rasch vor sich. Die Wollindustrie hatte in ihren industriellen Anlagen geringere Verluste als die Baumwollindustrie, doch konnte sie bis gegen Ende des letzten Jahres auch die vorhandene Kapazität nicht vollständig ausnützen. Im Jahre 1946 wurden bloß 3 Mill. m Wollgewebe fabriziert, und erst seit dem Beginn des laufenden Jahres überwindet die Wollindustrie nach und nach die Kriegsfolgen.

Am meisten vom Kriege verschont blieb die Kunstseideindustrie, die ihre Kapazität mit einer Jahresproduktion von rund 3 Mill. kg ungeschmälert erhalten konnte. Trotzdem war bis jetzt die Produktion völlig unbefriedigend, weil nicht genügend Rohstoffe zur Verarbeitung geliefert werden konnten. Der Hauptmangel macht sich bei Äetznatron bemerkbar; dieser stellt auch heute noch den wichtigsten Engpaß in der Kunstseideproduktion dar. Im Jahre 1946 wurden bloß 500 000 kg Kunstseide erzeugt, während die Produktion 1947 etwa auf das Doppelte anstieg. Trotzdem hofft man, im Jahre 1948 eine weitere Steigerung zu erreichen, um 1949 die Vorkriegserzeugung sogar etwas zu überschreiten. kg

Vereinigte Staaten — Rückkehr zur Naturseide? Sind die Vereinigten Staaten, nach dem jahrelangen Vorzug, der dort dem Rayon eingeräumt wurde, auf der Rückkehr zur Naturseide? Fast mag es so scheinen, wenn man die Statistiken des Rohseidenverbrauches in USA studiert. Dieser Verbrauch war im ersten Vierteljahr 1948 mehr als doppelt so hoch als in der gleichen Zeitspanne 1947.

Von dieser Beliebtheit der Naturseide beim Verbraucherpublikum ziehen in erster Linie die japanischen Lieferanten Nutzen. Im ersten Vierteljahr 1948 verbrauchte die US-Seidenindustrie tatsächlich an die 4100 Ballen japanischer Rohseide gegenüber einem Durchschnittsverbrauch von 1250 Ballen japanischer Seide je Vierteljahr 1947. Der Monatsdurchschnitt für das erste Vierteljahr 1948 wurde im April bereits weit überschritten, und im Mai verzeichnete man eine weitere Steigerung.

Es wurde festgestellt, daß diese „Rückkehr zur Naturseide“ ausschließlich durch die Nachfrage aus Verbraucherkreisen, d. h. aus dem Publikum, entstand, das somit auch einen gewissen Widerstand, der in dieser Beziehung aus der Rayonindustrie herrührte, zu brechen vermochte. Die Nachfrage konzentriert sich gegenwärtig vornehmlich auf bedruckte Seiden und Shantung. Daß man dieser Erscheinung in Industriellenkreisen eine gewisse Stabilität zubilligt, und sie nicht als einen vorübergehenden Seitensprung der Mode auslegt, beweist auch die Tatsache, daß bereits eine ansehnliche Reihe von Rayonindustriellen zur Verarbeitung von Seide übergegangen ist. In diesem Zusammenhang wurde vor kurzem die Gründung einer Fabrik für handgearbeitete Natur-

seidenartikel in Los Angeles (Kalifornien) gemeldet, nachdem die Nachfrage nach Naturseidenwaren an der Pazifischen Küste besonders lebhaft ist.

Ueber die Versorgungslage in den Vereinigten Staaten erfährt man, daß die Rohseidenvorräte Ende Mai sich auf 36 000 Ballen bezifferten gegenüber 55 470 Ballen Ende September 1947. Bei diesen zwei Gesamtquantitäten handelt es sich ausschließlich um Seide japanischer Provenienz. Gleichzeitig sind auch die Vorräte an Seidenartikeln in japanischer Fabrikation bedeutend, vornehmlich dank den zufriedenstellenden Resultaten, welche die japanische Seidenindustrie an einer von ihr im letzten November in New York veranstalteten Ausstellung zu erzielen vermochte.

Was die gegenwärtigen Preise der japanischen Seidenartikel anbelangt, sind die vom Kommando der Besetzungsmacht in Tokio, sowie im Zusammenhange damit vom japanischen Handelsministerium eingeräumten Preisreduktionen derart, daß sie eine erfolgreiche Konkurrenz gegenüber den in USA erzeugten Seidenartikeln gestatten, und dies trotz dem amerikanischen Einfuhrwertzoll von 25%. Japanische Crêpes, Satins, Fujis, Phantasiebrokate, und im allgemeinen alle Kategorien von Seidenartikeln werden normalerweise zu Preisen angeboten, die zwischen 50 cents und 1½ \$ f. o. b. Japan per yard schwanken. Die Qualität der Seidenartikel ist hierbei nicht mehr von der spezifisch japanischen Art, sondern völlig jenem Niveau angepaßt, das in den Vereinigten Staaten verlangt wird. -G. B.-

China — Die Baumwollindustrie. In der chinesischen Wirtschaft steht Baumwolle (nach Reis) an zweiter Stelle. Das bedeutendste Zentrum ist Shanghai, aber zahlreiche Webereien sind über das ganze Land verstreut, namentlich in den Provinzen Szechuan und Hupeh.

China führt bedeutende Mengen von Rohbaumwolle ein. Um diese Einfuhr, die in ausländischen Devisen, namentlich Dollars, bezahlt werden muß, einzuschränken, bemüht sich die Regierung, die Baumwollpflanzungen im Innern Chinas zu fördern. Die Produktion von Rohbaumwolle erreichte ihren Höhepunkt im Jahre 1936 mit einem Durchschnitt von 16 185 000 Pikuls in 22 Provinzen. Zwischen 1938 und 1945 ging die Erzeugung bedeutend zurück, und im Jahre 1946 betrug sie 7 430 000 Pikuls (1 Pikul entspricht ungefähr 60 kg). Gemäß vorläufigen Schätzungen ist die 1947er Ernte besser. Die mit Baumwolle bepflanzte Fläche beziffert sich auf ungefähr 40 Millionen „Mau“ (1 Mau = 6,5 Ar, 1 Hektar = 15 Mau), und die Ernte auf über 11 Millionen Pikuls. Hiervon entfielen auf: Honan 1 160 000 Pikuls, Hopei 1 430 000, Schansi 900 000, Kiangsu 1 920 000, Hupeh 2 411 000, Schantung 1 060 000 und Szechuan 607 000 Pikuls.

Von diesen über 11 Millionen Pikuls standen jedoch nur 6 Millionen der Textilindustrie zur Verfügung, teils infolge der schlechten Qualität der Rohbaumwolle, teils infolge militärischer Operationen in den Produktionsgebieten.

Hupeh ist die Provinz mit der größten Zahl von Baumwollpflanzungen, wo teils amerikanische, teils chinesische Baumwolle angebaut wird. Die beste amerikanische Baumwolle wird in der Provinz Schensi geerntet.

Die chinesische Baumwollindustrie verfügt gegenwärtig über 4 500 000 Spindeln, wovon jedoch nur 3 500 000 in Betrieb stehen. Man hofft jedoch diese Zahl bald auf 4 Millionen zu erhöhen. Dazu sind ungefähr 10 Millionen Pikuls Baumwolle notwendig. Da gegenwärtig nur 6 Millionen verfügbar sind, wird China genötigt sein 4 Millionen einzuführen. Das bedeutet allerdings ein schweres finanzielles Problem.